

Wochenliturgie

Auf den ersten Blick hat man manchmal den Eindruck die jüdische Religion besteht aus Pflichten, Regeln, Vorschriften und Geboten.

Aber bei genauerem Hinschauen merkt man, dass der Motor des jüdischen Glaubens nicht Pflichtgefühl ist, sondern Dankbarkeit.

Kultivierte Dankbarkeit ist das beste Mittel gegen dumpfes Pflichtgefühl. Jüdische Alltagsfrömmigkeit war geprägt von vielen Momenten, an denen das Volk seine Dankbarkeit zelebrieren und damit kultivieren konnten.

Die regelmäßigen **jüdischen Feste** waren eine Erinnerung an die großen Taten Gottes und damit kultivierte Dankbarkeit!

Die wöchentliche **Sabbatfeier** was solch ein Moment, an dem das Volk seine Dankbarkeit zelebrierte.

Das Studium der **Thora** galt nicht nur dem Verständnis der Gebote, sondern der Vertiefung ihrer Dankbarkeit.

Das Bereitstellen ihres **Zehnten** für Gott war Ausdruck ihrer Dankbarkeit. Nicht Pflichtgefühl, sondern Dankbarkeit war und ist der bestimmende Faktor jüdischen Glaubens.

Und daraus können wir etwas lernen: auch uns tut es gut, Momente und Rituale in unseren Alltag zu integrieren, durch die wir unsere Dankbarkeit zelebrieren können. Auch uns bewahrt das Kultivieren unserer Dankbarkeit vor einem zunehmenden Pflichtgefühl im Glauben.

Die hier folgende Wochenliturgie verfolgt unterschiedliche Zwecke:

1. Sie kann solch ein Moment sein, an dem wir ganz bewusst unsere Dankbarkeit Gott und dem Leben gegenüber zelebrieren und zum Ausdruck bringen.
2. Während der Allianzgebetswoche bringt diese gemeinsame Liturgie unsere Verbundenheit und Einheit als Brüder und Schwestern in Erlangen zum Ausdruck. Welch schöne Vorstellung, dass in ganz vielen Haushalten diese Worte und diese Gebete miteinander gesprochen werden.
3. Diese Liturgie kann ein Ankerpunkt in der Woche sein, ein Moment wo man innehält, zur Ruhe kommt, abbremst, sich sammelt und mit neuer Konzentration und Dankbarkeit in die Woche startet.

Die Liturgie ist ausgerichtet auf eine Familie mit Kindern. Die Teile für und mit den Kindern sind **grün**. Falls im Haushalt keine Kinder sind, können diese Teile auch weggelassen oder von Erwachsenen gesprochen werden. Statt Vater oder Mutter können natürlich auch andere Personen die Liturgie sprechen.

Diese Liturgie stellt eine Mischung aus jüdischer **Sabbatfeier** und christlichem **Abendmahl** dar. Das Abendmahl ist sehr niedrigschwellig und bewusst der Anfang einer gemeinsamen Mahlzeit. Die Abendmahlsworte sind frei und verständlich formuliert.

Natürlich kann diese Liturgie individuell angepasst werden. Auch die Lieder sind austauschbar, falls sie zu unbekannt sind oder andere Lieder passender erscheinen.

Alles in **rot** wird laut gesprochen (von einzelnen Personen oder gemeinsam).

Erfahrungsgemäß eignet sich als guter Zeitpunkt der Freitagabend vor dem Abendessen oder der Samstagmorgen vor dem Frühstück. Man sollte für diese Liturgie ca. 30 Minuten einplanen.

Natürlich kann diese Liturgie während der Allianzgebetswoche auch an anderen oder mehreren Tagen der Woche gefeiert werden.

Vorbereitung:

Auf dem Tisch können bereits Teller, Besteck und Lebensmittel bereitstehen. Es sollte allerdings genügend Platz sein für die Utensilien der Feier.

Für die Feier braucht es folgendes:

- zwei Leuchter mit Kerzen (Sabbatkerzen)
- eine kleine Kerze für jedes Kind
- Streichhölzer
- ein Teller mit Brot oder Matzen, ausreichend für alle Personen
- ein Kelch oder großes Glas mit Traubensaft (oder Wein, falls nur Erwachsene anwesend sind)
- ein Gefäß mit einem speziellen Dip (je nach Geschmack z.B. Hummus, Kräuterfrischkäse...)
- ein Glas zum Anstoßen für jede beteiligte Person

Für die Kinder organisieren wir immer etwas ganz Spezielles, damit die Feier etwas Besonderes für sie ist. Zum Beispiel etwas Spezielles zu trinken oder einen leckeren Nachtisch.

Zu den Liedern dieser Wochenendliturgie gibt es eine Spotify Playlist, die man hier findet:

https://open.spotify.com/playlist/01DO9fzBXlFZXwIWatrq7Q?si=Q41S-jG_RDSPitmmaah_NA

Man kann die Lieder ohne musikalische Begleitung singen oder selbst begleiten, man kann mit den Originalsongs mitsingen oder einfach zuhören.

Ein zusammengeschnittenes Beispiel solch einer Feier kannst du dich hier anschauen:

<https://youtu.be/M8JFavzjUG0>

Alle Teilnehmer der Wochenendliturgie setzen sich um einen großen Esstisch und nun kann die Feier beginnen:

Einleitung in das Wochenende (gesprochen von zum Beispiel Vater oder Mutter)

Wir feiern den Beginn des Wochenendes und sind Gott dankbar für die Ruhezeit und füreinander. Zusammen mit allen Gläubigen in Erlangen und in aller Welt, feiern wir unseren Gott und das Leben.

Einstiegslied

Wir spielen das jüdische Lied Schabbat Schalom, singen mit oder hören es uns an.

Entzünden der Sabbatkerzen

Die Mutter entzündet die Sabbatkerzen und spricht dabei das Segensgebet:

«Gelobt seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns mit seinen Geboten geheiligt und uns befohlen hat, Sabbatlichter anzuzünden»

*»Jesus ist das Licht für die Welt. Wer ihm nachfolgt, wird nicht in der Dunkelheit umherirren, sondern er hat das Licht, das ihn zum Leben führt.«
(Johannes 8,12)*

Entzünden der Kinderkerzen

Nun entzünden die Kinder ihr eigenes kleines Kerzlein an den Sabbatkerzen. Dabei sagen sie:

Auch ich bin Salz und Licht!

Gemeinsames Lied (eher für Kinder geeignet)

«Wir tragen dein Licht» oder «Salz und Licht»

Jüdischer Segen über die Kinder

Vater und Mutter sprechen das Segensgebet über ihre Kinder. Dabei legen sie segnend die Hände auf den Kopf der Kinder.

Für Söhne: «Gott mache euch zu starken und mutigen Männern wie Ephraim und Manasse!»

Für Töchter: «Gott mache euch zu starken und mutigen Frauen wie Sarah, Rebekka, Rahel und Lea!»

*«Der Herr segne euch und beschütze euch!
Der Herr blicke euch freundlich an und schenke euch seine Liebe!
Der Herr sei euch besonders nahe und gebe euch seinen Frieden.»
(4.Mose 6,24-26)*

Nun können die Kinder gemeinsam für die bevorstehende Mahlzeit beten:

Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, o Gott, von dir: Dank sei dir dafür.

Abendmahl als Sabbatfeier

Vater oder Mutter hält den Kelch mit Traubensaft hoch und spricht das Segensgebet:

Gelobt seist du, Ewiger Gott, König der Welt, der du die Frucht des Weinstocks erschaffen hast.

Der Wein in diesem Kelch erinnert uns an das Kreuz Jesus und an seine große Liebe. Wir vertrauen darauf, dass nichts auf dieser Welt Gott von seinen guten Absichten mit uns abhalten kann.

Der Kelch geht herum und alle trinken daraus.

Beim Weiterreichen des Kelches spricht die jeweilige Person zur nächsten: *Gott will dich segnen...*

Beim Empfangen des Kelches spricht die jeweilige Person: *...und auch dich!*

Der Vater oder die Mutter hält den Teller mit Brot hoch und spricht das Segensgebet:

Gelobt seist Du, Ewiger Gott, König der Welt, der Brot aus der Erde hervorwachsen lässt!

Jesus, du bist das Brot des Lebens. Von dir empfangen wir Vergebung und ewiges Leben.

So viel Kostbares hast du in uns und unsere Kirchen hineingelegt. Wir wollen diese Schätze entdecken.

Der Vater bricht das Brot in Stücke. Jeder am Tisch erhält ein solches Stück, das nun jeder in den bereitstehenden Dip tunken kann.

Beim Weiterreichen des Brotes spricht die jeweilige Person zur nächsten: *Du sollst ein Segen sein...*

Beim Empfangen des Brotes spricht die jeweilige Person: *...und auch du!*

Nun kann der Rest von Brot und Dip miteinander gegessen werden.

Gemeinsames Schlußbekenntnis

Der Rest des Weins (Traubensaft) wird in die Gläser der Versammelten gegossen. Alle Versammelten halten ihr Glas hoch. Nach jedem Satz prostern wir einander zu.

Alle sprechen: *Miteinander bekennen wir:*

Gott ist gut! – Halleluja (hebr.: „Gelobt sei Gott“, zuprosten)
Das Leben ist gut! – Lachajim (hebr.: «Auf das Leben!», zuprosten)

*Gott verspricht uns: Ich will dich segnen und du wirst ein Segen sein! –
Amen* (hebr.: «So soll es sein!», zuprosten)

*Gemeinsames Schlusslied, mit Blick auf unsere Brüder und Schwestern in
Erlangen, auf alle Christen, aber auch auf die ganze Welt*

Hevenu schalom alejchem;
Hevenu schalom alejchem;
Hevenu schalom alejchem;
Hevenu schalom, schalom, schalom alejchem.

Wir wünschen Frieden euch allen;
Wir wünschen Frieden euch allen;
Wir wünschen Frieden euch allen;
Wir wünschen Frieden, Frieden, Frieden aller Welt.

Gemeinsame Mahlzeit

Nun ist die Liturgie zu Ende und man kann gemeinsam Frühstücken, Mittagessen oder Abendessen.